

Sanierungsgebiet Rathausblock

9. AG Geschichte des Ortes

Dienstag, 15.05.2018 17:00 – 19:00 Uhr
Rathaus Kreuzberg, Yorckstraße 4-11, Raum 2051

Protokoll

Version: 1.0 / Stand: 21.06.2018 / F. Kluge, S.T.E.R.N. GmbH

Teilnehmer*innen: siehe Teilnahmeliste

0. Protokoll	Verantwortlichkeiten / Termine
Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll.	

1. Organisatorisches	Verantwortlichkeiten / Termine
- Herr Giedat von der BIM Berliner Immobilienmanagement GmbH wurde auf seinen Wunsch hin in den Verteiler der AG aufgenommen. Herr Matthes berichtet, dass es bei der BIM den Wunsch gibt, sich perspektivisch an den Sitzungen zu beteiligen sobald die Verträge unterschrieben sind. - Herr Dr. Schmidt vom Landesdenkmalamt musste seine Teilnahme an der AG-Sitzung, kurzfristig absagen. Voraussichtlich wird er zu einem späteren Zeitpunkt einen Input zum Thema Denkmalschutz geben. - Frau Kluge fragt, ob es bei der AG „Geschichte des Ortes“ Interesse an einer dramatischen Bearbeitung der Geschehnisse von 1918/1919 auf dem Dragonerareal durch das HAU gibt und ob die Bereitschaft für eine Unterstützung durch die AG (bspw. mit Material) vorhanden ist. Der Vorschlag stößt bei den Anwesenden auf Interesse, aufgrund vielfältiger Aktivitäten der Initiativen zur Geschichte des Geländes sind in diesem Jahr die Kapazitäten dafür aber begrenzt. - Die Initiative „Gedenkort Fontanepromenade“ plant eine Vernetzung der Initiativen zum Thema NS-Zwangsarbeit. Veranstaltungen der Nachbarschaftsinitiative „Dragopolis“ und der „Initiative Gedenkort Januaraufstand“: 09.09.2018: Musikalisch-historischer Rundgang auf dem Dragonerareal - September 2018: Gastspiel einer Hamburger Theatergruppe mit einem Stück zur Revolution 25.11.2018: Liederabend der Gruppe „Grenzgänger“ aus Bremen 11.01.2019: Abend mit David Fernbach	

• Weitere Veranstaltungen zum Thema der AG: • Zwei Veranstaltungen bei den Linken Buchtage im Mehringhof: „Lieber tot als rot. Gewerkschaften und Militär in Deutschland seit 1914“ am 02.06.2018 und „Preußischer Militarismus: Kolonialismus und Konterrevolution“ am 03.06.2018	
--	--

2. Dokumentation Symposium	Verantwortlichkeiten / Termine
• Herr Dr. Bremberger hat einen sehr lesenswerten Artikel zum Symposium veröffentlicht. • Die Naturfreunde werden ebenfalls einen Artikel zum Symposium veröffentlichen. • Die Anwesenden äußern sich positiv über das Symposium. Die Veranstaltung wurde als sehr interessant und inspirierend empfunden. • Ein Audiomitschnitt des Symposiums ist vorhanden und kann auf Anfrage den Mitgliedern der AG ggf. zur Verfügung gestellt werden. Herr Matthes klärt, ob dies möglich ist. Für eine Veröffentlichung ist der Mitschnitt nicht vorgesehen. • Viele Beteiligte und Besucher haben Interesse an der Dokumentation bekundet.	BA
• Die versendete Dokumentation ist eine vorläufige Fassung und nur für den internen Gebrauch vorgesehen, da die Rechte der Bilder und Karten noch nicht abschließend geklärt sind. • Die AG wird gebeten bis zum 28.05.2018 Änderungen und Korrekturen an die Planergemeinschaft oder Frau Kluge zu senden. Die von den Referenten verfassten Beiträge werden inhaltlich nicht verändert. • Die Planergemeinschaft stellt eine Liste mit den noch zu klärenden Rechten für verwendete Bilder und Karten zusammen und bittet die Referenten um Klärung der Ansprechpartner für die Bildrechte. Auch bei nur abfotografierten Bildern sind die Rechte zu beachten. Das Urheberrecht erlischt siebenzig Jahre nach dem Tode des Urhebers. • Der Nachklang im Rathaus soll ebenfalls in die Dokumentation aufgenommen werden. „Dragopolis“ und die „Initiative Gedenkort Januaraufstand“ senden der Planergemeinschaft dafür einen kurzen Text und Fotos zu. • Interessante Rezensionen und Nachbereitungen des Symposiums, bspw. von Herrn Dr. Bremberger, sollen ebenfalls in den Anhang der Dokumentation aufgenommen werden.	Planergemeinschaft AG
• Die AG möchte auch nach dem Abschluss der beiden Bausteine, Symposium und Studie zum baukulturellen Erbe, weiterhin zusammenarbeiten und sich auch verstärkt nach außen öffnen. In welcher Form und in welchem Rhythmus sich die AG zukünftig treffen soll steht noch nicht fest. Ein lockerer, ggf. anlassbezogener Rhythmus von sechs bis acht Wochen ist denkbar. • Ziel ist die Gestaltung eines tatsächlichen Lern- und Geschichtsortes auf dem Dragonerareal, dessen Funktion über das Erinnern mit einem Denkmal hinausgeht und welcher einen kritischen Umgang mit der Geschichte ermöglicht (Abgrenzung zur „Gedenkindustrie“). • Die Konzeptentwicklung für den Lern- und Geschichtsort auf dem Dragonerareal	

wird eines der Themen der zukünftigen Arbeit der AG sein. Dafür soll die mit dem Symposium begonnene Vernetzung mit Experten und anderen Geschichts- und Lernorten weiter ausgebaut werden. • Neben der inhaltlichen Konzeptentwicklung ist auch das Entwickeln eines groben Raumkonzeptes für den zukünftigen Gedenkort eine wichtige Aufgabe (Was sind hier die Bedarfe?). • Die Nachbarschaftsinitiative „Dragopolis“ und die „Initiative Gedenkort Januaraufstand“ werden ihre Arbeit ebenfalls weiterführen. • Die Gründung einer Rechtsform (Verein) durch die Initiativen ist in Planung. • Es wird vorgeschlagen, in Kooperation mit der AG Raum, im Kiezraum Ausstellungen zur Geschichte des Ortes und Militärgeschichte/Militarismus zu initiieren. Eine Ausstellungs-AG könnte diese Aufgabe übernehmen.	
--	--

3. Studie zum baukulturellen Erbe, Struktur und Inhalt des Endberichts	Verantwortlichkeiten / Termine
• Aufgrund der z. T. sehr komplexen Details bei der Untersuchung des Dragonerareals halten BSQB/SDARC einen Zwischenbericht für wenig sinnvoll. Der Endbericht soll bis zur nächsten Sitzung der AG vorliegen. • Folgende Struktur ist für den Endbericht vorgesehen: • Einordnung der Aufgabenstellung • Historische Entwicklung des Gebietes • Baukulturelle Schichten im Bestand • Architekten, Bauherren und Handwerksmeister • Raumbildung • Steckbriefe für die Gebäudetypen inkl. Einschätzung zur Eingriffsempfindlichkeit • Zusammengefasste Prämissen + Fragen an die Wettbewerbsteilnehmer • Die Charakterisierung der Teilbereiche des Geländes wird eine 3D-Visualisierung beinhalten. • Verschiedene Schichten lassen sich in der Baustruktur nachweisen: • Die <u>erste Schicht</u> umfasst die ursprüngliche Bebauung (Was wurde wie, wann und warum gebaut?). Beispielsweise wurden die Treppen so konstruiert, dass sie die Stiefel der Soldaten aushielten. Das Mannschaftsgebäude besaß damals noch eine Durchfahrt. Die Orte der fünf Tore sind bekannt. • Die <u>zweite Schicht</u> umfasst die Gebäude, welche bis zur Aufgabe der Kaserne 1920 hinzugekommen sind: Ställe, Latrinen, ... sowie Rückbauten. • Zur <u>dritten Schicht</u> werden Umbauten (hauptsächlich innen, wenig Umbauten im Außenbereich) und neu hinzugekommene Bauten (bspw. Garagen) vor Kosina gezählt. Dazu gehören u. a. auch die Aufstockung des heutigen Kiezraumes, die Veränderung der Durchwegung und die Einrichtung einer kleinen Tankstelle am Südenende des Mannschaftsgebäudes. • Die <u>vierte Schicht</u> umfasst u. a. die Bauten von Kosina wie die Tankstelle im Norden und die Garagen an der nördlichen und westlichen Grundstücksgrenze.	

• Als weitere Schicht wird der ermittelbare Stand der Kriegszerstörung, die 1950er Jahre, die 1960er bis 1970er Jahre und als letzte Schicht die 1980er Jahre bis heute mit jeweils eigenen Merkmalen identifiziert. • Ziel der Darstellung ist, den heutigen Bestand bereits im Plan bis auf den jeweiligen Entstehungs- und Veränderungszeitpunkt ablesbar zu machen. • Die entsprechenden Zeitschichten im übrigen Rathausblock gestalten sich etwas abweichend und werden für den Endbericht typologisch aufbereitet.	
• In den Bauakten sind für die Ursprungsbebauung im Rathausblock lediglich Pläne vorhanden. Baubeschreibungen sind die Ausnahme. • Die Bauakten sind nicht immer vollständig, prinzipiell ist die Aktenlage zum Rathausblock aber vergleichsweise gut. • In den Bauakten enthaltene Pläne bedeuten nicht immer, dass diese auch umgesetzt wurden. • Während der Kriegszeit gab es laut der Bauakten so gut wie keine Bautätigkeiten. Aussagen hinsichtlich Bauten in Zusammenhang mit der NS-Zwangsarbeit sind daher nur schwer zu konkretisieren. In den Bauakten gibt es dazu keine Vermerke. Ggf. könnten die Bauherrenakten darüber Auskunft geben. Wahrscheinlich wurden Gebäude für die Zwangsarbeiter auch umgenutzt, was größtenteils nicht dokumentiert ist. • Ein Luftbild vom Sommer 1943 zeigt großflächige Zerstörungen. Dabei ist jedoch nicht eindeutig geklärt, ob besagte Zerstörungen durch einen Luftangriff oder beispielsweise durch Brände verursacht wurden. Nachweise von Reparaturen könnten hier ggf. mehr Aufschluss geben. Daten dazu sind jedoch nur sehr rudimentär vorhanden. • Die Akten der militärhistorischen Archive in Freiburg oder Potsdam könnten ggf. noch weitere Daten liefern. Die Akten der Translag sind an den Insolvenzverwalter übergeben wurden. • Inwieweit die restaurierten Sprüche im heutigen Kiezraum original sind bzw. und die Frage, wie mit Ihnen umgegangen werden soll ist ein spannendes, noch zu klärendes Thema. Das Gebäude stand bereits unter Denkmalschutz als es zur Toyota-Autohalle umgebaut wurde. Zum Toyota-Umbau gibt es nur wenige Unterlagen.	

4. Denkmalpflegeplan	Verantwortlichkeiten / Termine
• Herr Vogt von der Unteren Denkmalschutzbehörde des Bezirksamtes hebt das Engagement der AG hervor und betont die Wichtigkeit dieses Einsatzes für das Denkmal Dragonerareal im weiteren Sanierungsprozess. • Die Untere Denkmalschutzbehörde ist eine Sondergenehmigungsbehörde, d. h. sie gibt Stellungnahmen an die Bauaufsicht. Bei ca. 10% der Stellungnahmen wird das Landesdenkmalamt eingebunden. Die untere Denkmalschutzbehörde ist nicht weisungsgebunden gegenüber dem Landesdenkmalamt. Beide Behörden arbeiten eng zusammen. Die oberste Denkmalschutzbehörde schreitet bei einem Dissens zwischen Unterer Denkmalschutzbehörde und Landesdenkmalamt ein. • Das Landesdenkmalamt und die Untere Denkmalschutzbehörde befürworten die Aufstellung eines Denkmalpflegeplans für das Dragonerareal. Die Studie zum baukulturellen Erbe enthält bereits Punkte, die auch ein Denkmalpflegeplan aufnehmen	

würde. Der Denkmalpflegeplan sollte auch konkret Bezug auf die Studie nehmen. Ein Denkmalpflegeplan umfasst eine noch detailliertere Bestandsaufnahme sowie konkrete Vorgaben zum Umgang (inkl. Pflegemaßnahmen) mit dem Baubestand. • Herr Vogt legt dar, dass ein Denkmalpflegeplan keinen Rechtsnormcharakter besitzt. Er ist ein Arbeitsmaterial für die am Bau beteiligten Behörden, Architekten etc. und muss ggf. auch fortgeschrieben werden. • Ein Denkmalpflegeplan lässt sich mit dem Rahmenplan für das Sanierungsgebiet vergleichen, der ebenfalls eine Arbeitshilfe für den Prozess darstellt und regelmäßig fortgeschrieben wird. • Der Denkmalpflegeplan ist seit 1995 im Denkmalschutzgesetz verankert. Genaue Ausführungsvorschriften gibt es nicht. Die Untersuchungstiefe wird in Abhängigkeit von der Qualität des Denkmals festgelegt. Auch hier geht es um das Ausloten von Spielräumen beim Umgang mit der Bausubstanz.	
• Das Dragonerareal ist im Bezirk ein vergleichsweise altes Denkmal und entsprechend schützenswert. • Die Unterschutzstellung auf dem Dragonerareal erfolgte 1971 nach dem alten Verfahren. Ursprünglich war vom LDA der gesamte Gebäudebestandes für die Denkmalliste vorgesehen. Nach einem Verwaltungsgerichtsurteil erfolgte nur noch eine Unterschutzstellung von „preußischen“ Gebäuden. 2013 erfolgte der zusätzliche Eintrag der ehemaligen Tankstelle mit Waschanlage von Heinrich Kosina in die Denkmalliste. Die Einstellung zu Denkmalen kann sich ändern, so dass sich damit auch ihre Wertigkeit und der Schutzstatus ändern kann. • Herr Vogt kann keine Angaben dazu machen, warum das hinter der Tischlerei (ehem. Stall für kranke Pferde, später Kantine) gelegene Maschinenhaus die ehemalige Pferdeklinik nicht mit unter Schutz gestellt wurde, obwohl es nicht zur kasernezeitlichen Anlage gehört.	
5. Verabredungen	Verantwortlichkeiten / Termine
• Das nächste Treffen der AG „Geschichte des Ortes“ findet am Donnerstag, 28.06.2018, 17 Uhr, in Raum 2051, statt.	